



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Grundlagen der Zeichnung**

**Crane, Walter**

**Leipzig, [1901]**

Vorwort.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74132)

## VORWORT.

Der Inhalt der folgenden Kapitel bildete ursprünglich eine Reihe von Vorlesungen, die ich vor den Studierenden der Städtischen Kunstschule in Manchester während meiner Amtsführung als Leiter des Zeichnens an dieser Anstalt hielt.

Das behandelte Gebiet ist ein sehr weites, und ich bin mir bewusst, dass viele Zweige meines Themas nur berührt sind, während andere in wahrhaft elementarer Weise behandelt sind. Jedes Kapitel müsste in der That zu einem ganzen Buche erweitert werden, wenn ich den Gegenstand so ausführlich erörtern wollte, dass jeder Abteilung eine einigermaßen angemessene Behandlung zu teil werden sollte.

Mein Hauptzweck war indes, die Lebensadern und -nerven der gegenseitigen Beziehungen in den Zeichenkünsten darzulegen, welche wie der Saft aus dem Hauptstamm aus verbundenen und gemeinschaftlichen Wurzeln wie aus einem gemeinsamen Boden entspringend, den lebenden Baum stützen und zu einem organischen Ganzen verknüpfen.

In einer Zeit, wo infolge der Wirksamkeit gewisser ökonomischer Ursachen, wovon die hauptsächlichste die Handelskonkurrenz ist, die Neigung vorherrscht, jeden Zweig der Zeichnung zu specialisieren,

Vorwort. der auf diese Weise von den anderen losgelöst wird, ist es nach meinem Gefühl von der höchsten Wichtigkeit, sich den thatsächlichen Fundamentalzusammenhang und die Wesenseinheit der Kunst stets vor Augen zu halten: und obgleich wir als Studierende und als Künstler in der Praxis danach streben können, die Frucht von dem besonderen Zweige, den wir uns zu eigen machen möchten, zu pflücken, so sollten wir doch nie seine Beziehung zu anderen Zweigen, seine Abhängigkeit von dem Hauptstrom und der Quelle seines Lebens, der Wurzel, ausser acht lassen.

Anderenfalls laufen wir, glaube ich, Gefahr, in unserer Arbeit mechanisch zu werden oder uns zu eng an die Technik anzulehnen, während die Kunst des Zeitalters, zu der jeder einzelne beiträgt, als Gesamtergebnis einer solchen Enge des Blickes einen Mangel sowohl an Harmonie der Phantasie und technischer Beziehung zu sich selbst aufweist, wenn Einheit von Wirkung und Zweck wie in der Zeichnung und Dekoration von öffentlichen und privaten Gebäuden besonders wesentlich ist, nicht zu sprechen von der höheren Bedeutung der Kunst als des bleibendsten Denkmals des Lebens und der Ideale eines Volkes.

Meine Abbildungen stammen aus vielen Quellen und bestehen zum grossen Teile aus solchen, die ich ursprünglich für die Vorlesungen benutzte, nur dass an die Stelle der rohen Kohlenskizzen, die damals entworfen wurden, sorgfältige Federzeichnungen von vielen der dargestellten Gegenstände in Ergänzung der Photographien und anderer treuer Abbildungen getreten sind.

Ich will bemerken, dass ich nach freiem Ermessen Linien- und Tonstücke im Text und durch das Buch hindurch verwandt habe, obgleich ich den Standpunkt vertrete, dass die Linienzeichnungen nur in Verbindung

mit Schrift in Büchern verwandt werden sollten, in denen vollständige Angabe des organischen ornamentalen Charakters der Hauptzweck ist. Da ein Buch wie dieses jedoch mehr nach Art eines Werkzeugs oder Hilfsmittels für die Werkstatt eines Zeichners anzusehen ist, so kann es schwerlich von jenem Gesichtspunkte aus betrachtet werden. Der Plan des Werkes, der die Notwendigkeit mit sich bringt, so viele und mannigfache Abbildungen zu bringen, die in Massstab, Inhalt und Behandlung so verschieden sind, wie die geschichtlichen Perioden, die sie erläutern, würde von selbst eine durchgängige dekorative Behandlung ausschliessen, und es hat sich als notwendig herausgestellt, viele der Abbildungen sowohl nach dem Original in Zeichnungen grossen Massstabes auf braunem Papier mit weissen Strichen als nach Photographien, die als Tonstücke gedruckt werden mussten, zu reproduzieren.

Ich habe Herrn Gleeson White für seine wertvolle Hilfe in vielen Punkten zu danken ebenso wie verschiedenen Besitzern von Verlagsrechten für die Erlaubnis, Photographien und andere Abbildungen benutzen zu dürfen, ferner Verlegern, die mir in einigen Fällen die Benutzung von Stöcken gestattet haben — Herrn George Allen für eine Seite aus „The Faerie Queen“, den Herren Bradbury, Agnew und Co. für die Benutzung von Zeichnungen aus dem „Punch“, den Herren J. S. Virtue und Co. für die Benutzung von Photographien der Glasbläserei und Teppichweberei, die speciell aus „The Art Journal“ entlehnt wurden. Mein Dank gebührt auch Herrn Metford Warner (den Herren Jeffrey und Co.) für die Benutzung seiner Photolithographien meiner Tapetenzeichnungen, die in seinem Verlage erschienen sind, Herrn R. Phené Spiers für die Benutzung der

Vorwort. Skizze des eisernen Geländers aus Rothenburg, Herrn T. J. Cobden-Sanderson für die Photographien von zwei seiner neuen Bucheinbände, den Testamentsvollstreckern des verstorbenen ehrwürdigen Herrn W. H. Creeny für die Erlaubnis, zwei Illustrationen aus seinen „Monumentalen Denkmälern auf dem europäischen Kontinent“ (jetzt erschienen bei Herrn B. T. Batsford) benutzen zu dürfen, ebenso Herrn Harold Rasbone, der mir gütigst gestattete, die in seinem Besitz befindlichen Kartons von Ford Madox Brown zu reproduzieren, Herrn J. Sylvester Sparrow für die Mitteilungen über die Praxis der Glasmalerei sowie Herrn Emery Walker und Herrn G. R. Dennis für mannigfache Hilfe bei der Vorbereitung des Buches.

Kensington, November 1897.

Walter Crane.